

Tobias Held

Johannes Weinzirl, Peter Heusser (Hg.): Bedeutung und Gefährdung der Sinne im digitalen Zeitalter

2018

<https://doi.org/10.17192/ep2018.2-3.7911>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Held, Tobias: Johannes Weinzirl, Peter Heusser (Hg.): Bedeutung und Gefährdung der Sinne im digitalen Zeitalter. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen | Reviews*, Jg. 35 (2018), Nr. 2-3. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2018.2-3.7911>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons - Namensnennung 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons - Attribution 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Johannes Weinzirl, Peter Heusser (Hg.): Bedeutung und Gefährdung der Sinne im digitalen Zeitalter

Würzburg: Königshausen & Neumann 2017 (Wittener Kolloquium für Humanismus, Medizin und Philosophie, Bd.5), 251 S., ISBN 9783826059919, EUR 29,80

Im Sammelband *Bedeutung und Gefährdung der Sinne im digitalen Zeitalter* knüpfen die Herausgeber Johannes Weinzirl und Peter Heusser an die Diskussion zur Bedeutung und Gefährdung der Sinnlichkeit im Zeitalter digitaler Medien an. Gemeinsam mit 13 jungen Wissenschaftler_innen versuchen sie einen Aktualitätsbezug dieser Thematik aufzuzeigen sowie diesen Forschungszweig um neue interdisziplinäre Impulse und Perspektiven zu erweitern.

Einleitend identifizieren die Editoren zwei Herausforderungen, vor denen die menschliche Sinneserfahrung heute steht. So konstatieren sie den Wandel der unvoreingenommenen, aktiven und direkten Sinneswahrnehmung zu einer passiveren, technisch-vermittelten, beschleunigten und virtuellen Wahrnehmungsform. Außerdem benennen sie die Form, in der heute wissenschaftlich über Sinneswahrnehmung nachgedacht und debattiert wird. Demnach erübrigen sich unsere Sinne zu einem rein subjektiven Konstrukt einer Welt, die wir nicht mehr in ihrer Wirklichkeit erfassen. In besonderem Maße verschärft sich dies in der zwischenmenschlichen Begegnung und gipfelt in der Frage: Können wir einander überhaupt noch unmittelbar und wahrhaftig wahrnehmen? (vgl. S.8).

Den Auftakt der einzelnen Beiträge macht Peter Heusser mit „Über die Realität des Seelisch-Geistigen im Sinnesprozess“. Dabei liefert er eine gelungene Einführung und schlägt eine umfassende Sinneslehre vor, die gängige Konzepte der Informationstheorie sowie der Leibphänomenologie aufgreift. Der Fokus liegt dabei auf physikalisch-materiellen Prozessen, die über die Grenzen des Leibes hinaus als Wirkung der Empfindungstätigkeit anzusehen sind und sich somit nicht nur am Ende, sondern auch zu Beginn eines Wahrnehmungsprozesses verorten.

Ferdinand Binkofski und Houpan Horoufchin widmen sich der sozialen Wahrnehmung aus neurobiologischer Sicht. Die Frage ist, ob Sinneserfahrungen und Gefühlszustände neuronal gespiegelt werden. Dies stellen sie angesichts der heutigen Mediengesellschaft, dem Überangebot einseitiger Reize sowie dem Verlust der direkten Kommunikation zur Diskussion.

Christian Rittelmeyers Untersuchungen zur verkörperten Erkenntnis beleuchten, inwiefern jeder sensorische Außeneindruck immer auch ein Inneneindruck ist. Denn: Erst im Zusammenspiel exterozeptiver und interozeptiver Sinne erfolgt die Fähigkeit, Wahrnehmung zu resümieren und sie nach Sympathie und Antipathie zu bewerten.

Nachfolgend führt Gertraud Teuchert-Noodt den Einfluss digitaler Medien auf die Verarbeitung von Raum und Zeit im Hirnstamm, limbischen System und Präfrontalkortex an und warnt infolgedessen vor den Folgen für die Lern-, Konzentrations- und Wahrnehmungsfähigkeit, die entscheidende Konsequenzen für kindliche Gehirnentwicklung haben.

Jens Bonnemann untersucht anhand zweier Filmportraits über Berlin von 1927 und 2002 die Wende und Wirkungsgeschichte vom Buchdruck zum Film. Demnach hat der Mensch, durch Buchdruck und begriffliche Sprache begünstigt, das leibliche Vermögen der Expressivität zunehmend verloren. Dies führte zu einer seelischen und geistigen Verkümmern.

Edwin Hübners Artikel knüpft inhaltlich an den Beitrag von Rittelmeyer an. Er fragt anhand des bildlichen Beispiels der Waldorfpädagogik nach einem gesunden Umgang mit Medien. Dazu erstellt er unterschiedliche Thesen zur Körperlichkeit, zur Entwicklung des heranwachsenden Menschen sowie zur Schulung der Wahrnehmung, die von der heutigen Medienpädagogik zu beachten seien.

Zum Abschluss beleuchtet Peter Lutzker in einem Rückblick die verschiedenen Beiträge und ergänzt sie um gemeinsame Gedanken und Ergebnisse

aus der Kolloquiumsdiskussion. In einer Schlussbetrachtung folgt der erneute Appell, das menschliche Ich vor und hinter dem Sinnesprozess zu erkennen und zu schützen.

Zusammenfassend lässt sich festhalten: Der Sammelband liefert einen breitgefächerten Überblick unterschiedlicher Positionen für eine realitätsgerechtere Sinneslehre und steht für einen sinnvollen Umgang mit unserer Wahrnehmung von Leib, Umwelt und Mitmensch ein. Auch wenn der Titel des Bandes sehr allgemein und keine Position einnehmend formuliert ist, mindert dies auf keinen Fall die Qualität des vorliegenden Buchs. Zwar bleibt die Einführung aufgrund der Diversität sowie der interdisziplinären Ausrichtung recht oberflächlich, doch die breit gefächerten Beiträge dienen als Anreiz für eine weiterführende und tiefer gehende Auseinandersetzung in den einzelnen Disziplinen. Das Buch eignet sich folglich gut, um eine breite Übersicht über die aktuellen Forschungsergebnisse zu erlangen oder in die Materie einzusteigen. Für Forschende oder Interessierte anderer Disziplinen ist diese Zusammenstellung definitiv ein gelungener Blick über den Teller- rand des eigenen (wissenschaftlichen) Horizonts.

Tobias Held (Münster)